

eine Rundfahrt durch Dresden und eine Besichtigung der Gemäldegalerie erfolgen. Abends soll im Hoftheater eine Vorstellung der »Salome« stattfinden. Nach dem Souper abends 11 Uhr 40 Minuten erfolgt die Weiterreise der englischen Gäste nach München. (Leipziger Neueste Nachrichten.)

**Königliche Akademie der Künste zu Berlin.** — Von dem Herrn Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten sind in Bestätigung der statutenmäßig von der Genossenschaft der Ordentlichen Mitglieder der Akademie der Künste vollzogenen Wahlen

1. der Maler Professor Josef Scheurenberg,
2. der Bildhauer Professor Otto Lessing,
3. der Architekt Geheimer Baurat Professor Heinrich Kayser,
4. der Musiker Professor Philipp Kläfer

zu Mitgliedern des Senats der Akademie der Künste für den Zeitraum vom 1. Oktober 1907 bis Ende September 1910 weiter berufen worden.

Berlin, den 22. April 1907.

Der Präsident (gez.) Johannes Ogen.  
(Deutsch. Reichsanzgr.)

**Jubelfeier der Universität Genf.** — Die Universität Genf wird 1909 das Fest ihres 350-jährigen Bestehens feiern und trifft schon jetzt Vorbereitungen, um die Feier würdig zu gestalten. Der Senat der Universität hat eine Kommission ernannt, die mit der Aufgabe betraut ist, ein Programm für die Universitätsfestlichkeiten auszuarbeiten, zu denen Vertreter sämtlicher in- und ausländischer Universitäten eingeladen werden sollen. Auch die Damen der Stadt Genf wollen nicht zurückstehen und planen für 1908 einen Basar, dessen Erträgnisse zur Deckung der Jubiläumskosten beitragen sollen. Die Universität wurde 1559 gegründet und bestand bis 1798 unter dem Namen einer »Calvinischen Akademie«. 1813 wurde die Akademie in eine Universität umgewandelt, die eine theologische, juristische, medizinische, philosophische und naturwissenschaftliche Fakultät umfaßt. Die interessante Geschichte der Universität ist auf Veranlassung des Universitäts senats und der akademischen Gesellschaft von Ch. Vorgeaud in einem umfassenden Werke bearbeitet und unter der Obhut des Senats und der akademischen Gesellschaft veröffentlicht worden.

(Spzgr. Tageblatt.)

**Flinsch Cantate-Druck.** — Wenn man eine Reihe von Jahren in seiner beruflichen Tätigkeit zurückdenkt und die damals und heute zu unsern Verlagswerken verwendeten Papiere vergleicht, so findet man, daß da in mancher Beziehung eine bedeutende Änderung zum Bessern und zu größerer Zweckmäßigkeit eingetreten ist. In dieser Richtung hat die angesehene bekannte Papier-Firma Ferd. Flinsch & Co. m. b. H. in Leipzig und Berlin einen bemerkenswerten Schritt vorwärts getan. Unter der Bezeichnung »Flinsch Cantate-Druck« bringt sie soeben ein neues Papier auf den Markt, das bei Verlegern und Buchdruckern voller Aufmerksamkeit gewürdigt werden wird. Der uns vorliegende große, bequem eingerichtete und gediegen ausgestattete Karton enthält 18 Sorten in 2 Qualitäten velin und gerippt. Die Proben haben eine hochweiße Färbung und hervorragende Maschinenglätte, ohne jedoch zu glänzen, Eigenschaften, die es zum Druck vorzüglich verwendbar erscheinen lassen; auch hat es den großen Vorzug, nahezu völlig undurchsichtig zu sein. Es ist, wie die technischen Ausdrücke lauten, »auftragend« und »dickgriffig« gearbeitet, so daß der fertige Band auch genügenden Umfang haben wird.

Die »Aufmachung« der Muster in dem eingangs erwähnten Karton ist ansprechend und vornehm. Der Karton hat die Form eines mächtigen Buches (Höhe 40 cm, Breite 33 cm, Dicke 8½ cm). Der Deckel zeigt in weißer Schrift auf leuchtend rotem Grunde den Aufdruck: »Flinsch Cantate-Druck«, in der Mitte ein Medaillon mit dem in Lichtdruck ausgeführten Bilde des Deutschen Buchhändlerhauses zu Leipzig. Der Innenraum ist in vier Fächer für die 4 verschiedenen Formate geteilt, in denen das Papier vorrätig gehalten wird, und zwar 52×78 cm (31 kg 1000 Bogen), 58×90 cm (40 kg), 64×96 cm (47 kg) und 78×104 cm (62 kg). Zwei broschierte Bände zu je 224 Seiten 8°, die Umfang, Gewicht und Papierwert des Bandes veranschaulichen, liegen den Mustern bei.

(Red.)

## Personalnachrichten.

**Ordensauszeichnung.** — Dem Münchener Kunstantiquar Herrn Jacques Rosenthal, der kürzlich vom König von Preußen mit dem preußischen Kronenorden IV. Klasse ausgezeichnet worden ist, sind soeben durch die Regierung der französischen Republik für seine Verdienste um die wissenschaftlichen Anstalten Frankreichs die Palmes d'Officier d'Académie verliehen worden. (Red.)

**Jubiläum.** — Der Buchhändler Herr Julius Sulzer ist diese Ostermesse fünfundsanzig Jahre lang als Gehilfe in der Firma Eduard Schmidt in Leipzig tätig. Er hat sich durch seinen unermüdblichen Fleiß, seine Treue und sein strenges Pflichtgefühl die volle Achtung und Anerkennung seiner Chefs erworben. (Red.)

## Gestorben:

am 27. April in Bad Nauheim, wo er Linderung seines Leidens zu finden hoffte, der Hofbuchdruckereibesitzer und Verlagsbuchhändler Paul Maulsch aus Hildburghausen, im 74. Lebensjahr. Der Verstorbene, eine unermüdbliche Arbeitskraft, war Begründer des weitverbreiteten national-liberalen »Hildburghäuser Kreisblatts« und als Inhaber der angesehenen Verlagsbuchhandlung F. W. Badom & Sohn in Hildburghausen Verleger zahlreicher gut eingeführter Schulbücher. Fast dreißig Jahre lang stand er an der Spitze des altherwürdigen, 1683 gegründeten Geschäfts. Seine den Anforderungen der Neuzeit entsprechende, leistungsfähige Rotendruckerei und die Werk- und Akzidenzdruckerei genießen im Thüringer Lande und weit darüber hinaus wohlverdienten Ruf. Auch um das städtische Gemeinwesen hat sich der Verewigte als Vorstandsmitglied vieler Vereine verdient gemacht. (Red.)

## Gestorben:

am 26. April in Wien der Komponist Josef Hellmesberger im Alter von zweiundsünfzig Jahren.

Josef Hellmesberger war in verschiedenen Stellungen im Verband des Wiener Hofopertheaters tätig. Am 25. Juni 1874 wurde er zum Mitglied der Hof-Musikkapelle ernannt, am 1. April 1890 zum Leiter dieser Musikkapelle, am 23. März 1900 zum Vize-Hofkapellmeister und am 5. Oktober 1901 zum Hofkapellmeister. Am 31. Oktober 1903 schied er aus dieser Stellung. Er war der Typus eines feinen Wiener Komponisten, wie eine Reihe von Operetten bezeugt, so der »Graf von Gleichen«, »Der große Kurfürst«, »Ritiki«. Auch die Musik zu den Balletts »Fata Morgana«, »Die verwandelte Kage«, »Der Rattenfänger von Hameln«, »Meißner Porzellan« und »Harlekin als Elektriker« stammt von dem Verstorbenen. (nach: Wiener Btg.)

## Gestorben:

vor wenigen Tagen in Wien, durch Unglücksfall in der Donau ertrunken, der berühmte Chirurg Hofrat Professor Mosetig Ritter von Moorhof.

Albert von Mosetig ist Erfinder des Jodoforms und der Knochenplombe, die namentlich bei kariösen tuberkulösen Knochen von ihm angewendet wurde. Auf dem letzten chirurgischen Kongress in Lissabon hielt sein Schüler Dr. Silbermeier einen mit großem Interesse aufgenommenen Vortrag über die Jodoformplombe. Sein wertvolles »Handbuch der chirurgischen Technik« hat bis jetzt vier Auflagen erlebt. Ferner sind seine »Vorlesungen über Kriegschirurgie« von anerkanntem Werte. Er schrieb auch ein Buch »Über erste Hilfe bei plötzlichen Unglücksfällen« (3. Aufl. 1897), ferner »Darstellung der Anatomie und Physiologie des menschlichen Körpers« und zahlreiche Fachartikel, wie »Der Jodoformverband« u. a. m. v. Mosetig war am 26. Januar 1838 in Triest geboren. Als Chirurgen machte er den Feldzug 1866 mit, wo er sich im Feldlazarett von Trautenau hervorragend bewährte. Den deutsch-französischen Krieg machte er in einem bayrischen Lazarett mit, 1878 war er in Bosnien tätig, 1885 im serbisch-bulgarischen Kriege. Er besaß den Titel eines österreichischen Generalchirurges der freiwilligen Sanitätspflege des Deutschen Ritterordens. Als Delegierter desselben nahm er auch an dem 7. internationalen Kongress der Roten Kreuz-Gesellschaften in St. Petersburg teil. Mit Mundy war er einer der Gründer der Wiener Rettungsgesellschaft. (Red.)

(Red.)